

Alexander Andreev

Der Krieg und Russlands Einfluss in Bulgarien

Abstract

The War and Russia's Influence in Bulgaria

In Bulgaria, all prerequisites for Moscow's successful influence exist. The related historical, intellectual and economic aspects are well known. There is also the fact that many media in Bulgaria are literally hijacked by political and economic interests. It is no coincidence that the country ranks last in terms of media freedom, not only in the EU, but even in the Balkans. Bulgaria is also the most corrupt country in the European Union, with a judiciary that does not deserve the name, not coincidentally still under EU scrutiny as regards the rule of law. A part of the Bulgarian intelligentsia is per se Russia-friendly, the military and secret services are still suspected of cultivating old Soviet-era rope networks. There is pervasive, corrosive corruption. Journalists are bought, politicians and magistrates are bought, entire media, businesses and even institutions are bought. Bulgaria is a country where Putin supporters make up perhaps 20 percent of the population, but the percentage of Putin apologists is even higher. A country often described as Moscow's Trojan horse in the EU and NATO.

Alexander Andreev

Ist Journalist, Autor, Übersetzer und langjähriger Leiter der bulgarischen Redaktion der Deutschen Welle. Er hat Beiträge für große internationale Medien und für Sammelbände weltweit verfasst, auch vier Bücher in Bulgarien veröffentlicht. Andreev gewann mehrere Medienpreise, darunter den Großen Journalistenpreis der EU-Kommission für Bulgarien und die Übersetzungsprämie des österr. Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Kontakt: andreev-a@t-online.de

Der Text ist die ergänzte und aktualisierte Fassung eines Vortrags vor der Jahresversammlung des Deutsch-Bulgarischen Forums 2022 und wurde fertig gestellt im Oktober 2022.

An einem Septemberabend wird unweit von unserer Bleibe in Bulgarien Hochzeit gefeiert. Russland führt Krieg gegen die Ukraine, viele russische Touristen sind in diesem Jahr ausgeblieben und die örtliche Tourismusbranche leidet darunter. Es wird aber trotzdem geheiratet und gefeiert, das Leben geht weiter. Bis tief in der Nacht singen und tanzen die Hochzeitsgäste. Das typische Hochzeitsmusikprogramm wird von zwei „Gattungen“ umrahmt: bulgarischem Popfolk mit einem deutlichen orientalischen Akzent und kitschigen Texten, einerseits, und ... neuer russischen Popmusik, andererseits. Die jungen Menschen mögen es sentimental, süßlich und kitschig. Aber nicht nur deswegen hören sie russische Popsongs ...

Die Voraussetzung für eine russische Beeinflussung

Hier werde ich eine nicht unbedingt originelle These aufstellen, für die ich allerdings, aufgrund meiner Recherchen, einige für den Leser und für die Leserin womöglich neue Blickwinkel zu eröffnen hoffe. Die These lautet: In Bulgarien sind alle, aber wirklich alle, Voraussetzungen für eine erfolgreiche und wohl schicksalhafte Beeinflussung durch Moskau vorhanden – und das ist sehr gefährlich. Kostadin Kostadinov, den Vorsitzenden der pro-russischen und zugleich ultranationalistischen Partei Wazraschdane (Wiedergeburt), darf man nicht unterschätzen. Zurzeit ist er die Speerspitze der aggressiven Propaganda- und Erpressungspolitik, die Moskau in (oder eher gegen) Bulgarien führt. Es ist schon einige Jahre her, dass er mich als Journalisten direkt bedrohte. Nach einem Kommentar von mir schrieb er in einem Leserbrief und in seinem Blog unter anderem: „Dem Mutanten und der Missgeburt, einem Produkt der absurden Symbiose zwischen dem Kulturmarxismus und dem Liberalfaschismus, bleibt nicht mehr sehr viel Zeit übrig. Bald wird die Zeit kommen, in der seine Diener und Vermittler in unserem Land für ihre Taten zahlen müssen. Und, bevor ich's vergesse: In diesem Sinne, Sandjo (das steht für meinen Vornamen, *Anm. d. Autors*) du bist unter den ersten auf der Liste, das weißt du doch.“¹

Es ist ernst. Und damit meine ich nicht nur diese Drohung oder den aggressiven bulgarischen Nationalismus oder die enorme Unterstützung, die Wladimir Putin vor dem Krieg gegen die Ukraine in Bulgarien genossen hat. Damit meine ich eine neue Meinungswelle, die sich in Bulgarien gefährlich ausbreitet. Getragen, leider, von meistens jüngeren und teilweise bildungsfernen Menschen, die ihren Frust durch anti-westliche Parolen loswerden wollen. Es ist ein Mix aus Antiliberalismus, Hass gegen alle Eliten, Verschwörungstheorien, Antisemitismus, Antiziganismus und Bewunderung des starken Mannes in Moskau, welcher den „liberalen Sumpf“ austrocknen will. Weil sie sich von Europa und vom Westen enttäuscht fühlen, bekämpfen sie die westliche Zivilisation und alles Moderne, indem sie selbstgebastelte „orthodoxe christliche Werte“ beschwören und ein archaisches Weltbild konstruieren. Ein Weltbild, in dem nur „Blut und Boden“ zählen, in dem die Gewalt rechtens ist und die eiserne Faust von Wladimir Putin endlich all dies durchsetzen wird.

Übertreibe ich etwa? Ich denke, leider nicht. Ja, es ist noch nicht die Mehrheit der Bulgaren und Bulgarinnen, die diese haarsträubenden Ansichten an den Tag legen, aber die Reise geht dorthin. Mittlerweile glauben auch renommierte Meinungsforscher, Meinungsforscherinnen, Politikwissenschaftler und Politikwissenschaftlerinnen, in Bulgarien sei eine „Orbanisierung“ im Gange – und Russlands Krieg gegen die Ukraine wirkt dabei als Katalysator.

1 Im Blog von Kostadinov: <https://kostadin.eu/2019/01/11/дойче-веле-дойче-цензура/> – Auch in: Dnevnik, www.dnevnik.bg/bulgaria/2020/02/08/4022081_liderut_na_vuzrajidane_-_noviiat_volen/

Bulgarien ist (vielleicht neben der Slowakei) das russlandfreundlichste EU-Land. Hier brauche ich die geschichtlichen, kulturellen und konfessionellen Hintergründe wohl nicht aufzuzählen, sie sind den LeserInnen hinlänglich bekannt. Bekannt ist auch, dass die Unterstützung für Wladimir Putin innerhalb der bulgarischen Bevölkerung von rund 50 Prozent vor dem Krieg mittlerweile unter 25 Prozent gefallen ist – was übrigens für ein EU-Land immer noch beängstigend hoch ist. Auch die Bündniseinstellungen der Bulgaren haben sich durch den Krieg positiv verändert. Heute meinen 63 Prozent, das Land sei in der EU und in der NATO besser dran als mit Russland.² Und trotzdem ist die bulgarische Gesellschaft hoffnungslos gespalten.

Die gefährliche Relativierung der russischen Aggression

Man mag Putin und den Krieg verurteilen, gleichzeitig aber sucht man – und man findet sie! – nach Erklärungen und „mildernden Umständen“. Die Erzählung, die ich mehrfach, und auch von hoch gebildeten und europafreundlichen GesprächspartnerInnen gehört habe, geht ungefähr so: „Russland will geliebt und respektiert werden. Russland ist besonders sensibel in dieser Hinsicht gegenüber Europa. Nach dem Kalten Krieg hat aber der Westen Russland betrogen. Der Westen hätte damals nicht arrogant und selbstbezogen behaupten dürfen, er habe den Kalten Krieg gewonnen und werde jetzt allein die neuen Regeln bestimmen. Und mit diesem schlimmen Krieg will Putin jetzt zeigen, dass dies nicht mehr geht.“ So lautet die relativierende Erklärung ungefähr.

Genau solche weit verbreiteten Einstellungen spalten die bulgarische Gesellschaft heutzutage. Denn diese Erklärungsmuster werden nicht nur von kleineren pro-russischen Parteien wie der bereits erwähnten Wiedergeburt, sondern auch von traditionellen (und traditionell russlandfreundlichen) Parteien wie den Sozialisten oder (erstaunlicherweise) der Partei der türkischen Minderheit DPS immer wieder angeboten. In einem Interview für die Deutsche Welle (DW) stellt Rumena Filipowa, Direktorin des Institute for Global Analysis in Sofia, Folgendes fest: „In ihrer Rhetorik verurteilen die Sozialisten die russische Invasion der Ukraine, aber sie stellen sich sowohl gegen Sanktionen als auch gegen Militärhilfe für Kiew. [...] Widerstand gegen den transatlantischen Kurs kommt auch von der ultra-nationalistischen Partei Wiedergeburt, deren extreme Positionen bei der Abschaffung aller COVID-Maßnahmen, der Blockade des EU-Beitritts des benachbarten Nordmazedoniens und ihre pro-russische Haltung auf breite Zustimmung in der Gesellschaft stoßen.“³

Hinzu kommen die Äußerungen des Staatspräsidenten Rumen Radev und des ehemaligen geschäftsführenden Ministerpräsidenten und späteren Verteidigungsministers Stefan Yanev, der entlassen wurde, weil er das Wort „Krieg“ nicht in den Mund nehmen wollte. Yanev hat mittlerweile eine mäßig pro-russische Partei gegründet und hat gute Chancen, ins neue Parlament gewählt zu werden. In einem Kommentar für die DW schrieb der Politikwissenschaftler Prof. Evgenij Dainov Folgendes dazu: „Der ehemalige geschäftsführende Ministerpräsident Stefan Yanev, der anfangs als ein stabiles politisches Subjekt aufgetreten ist, entpuppte sich als mürbe, schlecht integriert und nicht besonders mutig. Seit Anfang des Krieges versucht er irgendwie, die Hauptthemen der russischen Kriegspropaganda zu wiederholen – mit der Bemühung allerdings, keinen unhöflichen oder verängstigten Eindruck zu

2 Die Umfrage von Alpha Research, die hier zitiert wird, ist im April 2022 durchgeführt worden: <https://debati.bg/alfa-risarch-63-ot-balgarite-smyatat-che-myastoto-na-balgaria-e-v-sayuz-sas-stranite-ot-es-i-nato/>

3 DW-Beitrag auf Deutsch: www.dw.com/de/bulgariens-gespaltenes-verh%C3%A4ltnis-zu-russland/a-60996618

hinterlassen. Letztendlich aber ist er bei Putins These gelandet, dass eine Gefahr von einem Erstangriff der Ukrainer bestanden habe.“ Und weiter: „Unter dem Druck des Krieges wurde auch die Instabilität des Präsidenten Radev sichtbar. Es ist erstaunlich, dass gerade der Mann, der sich als Leitfigur des Volksaufstands von 2020 profilieren konnte, den Test des Krieges nicht bestand. Die Proteste von 2020 hatten als Ziel, ein vollkommen europäisches Bulgarien zu schaffen, das nicht länger ein russisch- orientalisches Imitat bleiben dürfte. Nachdem aber der Krieg ausgebrochen ist – ein Krieg, den Russland gerade gegen Europa und seine Werte führt – ist Radev in einen hoffnungslosen Spagat geraten“, schrieb Professor Dainov.⁴ Und der international bekannte bulgarische Politikwissenschaftler Ivan Krastev sagte in einem DW-Interview im September Folgendes: „Es gab in Bulgarien traditionell immer starke pro-russische Gefühle. Heute sehen viele Menschen in Bulgarien Russland als eine Alternative zu dem, was ihnen in der westlichen Welt nicht gefällt.“⁵

Die russischen Einflüsse in Bulgarien sind sehr komplex

Diese Beobachtung kann erweitert werden. Die russischen Einflüsse in Bulgarien in den heutigen kriegerischen und sehr dramatischen Zeiten kann man sich wie ein Puzzle vorstellen. Wenn die Schlüsselemente dieses Puzzles zusammengesetzt werden, entsteht peu à peu das vollständige und sehr beunruhigende Bild einer politischen, wirtschaftlichen und mentalen Abhängigkeit – oder soll ich lieber Schizophrenie sagen. Ich werde hier die Hauptelemente aufzählen und dann das ganze Puzzle zusammensetzen:

Schon erwähnt wurden die traditionellen, historischen, kulturellen und konfessionellen Hintergründe. Hinzu kommen die anti-westliche Frustration, der Antiliberalismus und das Verlangen nach einer starken Hand – davon wurde ebenfalls kurz berichtet. Genauso wichtig sind aber die wirtschaftlichen Abhängigkeiten. Bulgarien ist das Land in der EU, welches am stärksten von russischen Energielieferungen abhängig ist, nicht nur Gaslieferungen, sondern auch Öl und Brennstoff für das AKW Koslodui. Die 500.000 russischen Touristen jährlich sind ebenfalls ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, auch die geschätzten 400.000 Russen, die Immobilien in Bulgarien gekauft haben. Damit aber nicht genug. Die bulgarische Armee, die zur NATO gehört, ist weitgehend mit Waffen und Gerätschaft aus der Sowjetzeit ausgerüstet – und die sowjetischen Kampffljets MIG müssen in Russland gewartet werden. Ein Teil der heute hochrangigen Offiziere in der Armee ist in Russland ausgebildet worden – und nicht nur mein Gefühl spricht dafür, dass sie heute noch sehr russlandfreundlich sind. Es gibt sogar Auswüchse wie „Schipka“, eine Organisation der Offiziere aus der Reserve, die aggressiv die kriegerische Rhetorik Moskaus verbreiten. Auch die alten geheimdienstlichen Abhängigkeiten aus der Zeit vor 1989 sind nicht zu unterschätzen. Ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der kommunistischen Darschawna Sigurnost (Staatssicherheit) sind in Bulgarien immer noch in Politik und Wirtschaft aktiv. Und die unzähligen Spionageskandale, die russische Netzwerke in Bulgarien sichtbar gemacht und die Ausweisung von mehreren russischen Diplomaten und Diplomattinnen verursacht haben, sprechen für sich.

Der russische Politiker, Geschäftsmann, ehemalige Geheimdienstler und spätere Duma-Abgeordnete Genadij Gudkow, der 2018 nach Bulgarien geflüchtet ist, stellt fest, in Bulgarien gebe es ein russisches Agentennetz. In einem Interview für die bulgarische Wochenzeitung „Capital“ sagt der Putin-Kritiker Gudkow: „Die Hauptaufgabe [dieses Netzes] ist es, einen bestimmten politischen Kurs zu diktieren, Parteien und Politiker zu finanzieren, aber auch

4 <https://p.dw.com/p/4ABlq>

5 <https://p.dw.com/p/4GjIG>

die Strukturen im Energiebereich, dessen Korruptionsniveau in Russland sehr hoch ist, und entsprechend ist die exportierte Korruption sehr aktiv.“

Als Marionetten oder Freunde Russlands wurden hier schon die Partei Wiedergeburt und breite Teile der Sozialistischen Partei erwähnt. Aber ein weiterer politischer Akteur in Bulgarien vereint in sich fast alle der aufgezählten Abhängigkeiten: die DPS, die Bewegung für Rechte und Freiheiten, die ursprünglich als Partei der türkischen Minderheit entstanden ist und die in den über 30 Jahren des Übergangs in Bulgarien ein sehr wichtiger Machtfaktor gewesen ist. Niemand kennt sie so gut wie Michail Ivanov, ehemaliger Sekretär des Nationalen Rates für ethnische und demographische Angelegenheiten. In einem Interview für die Deutsche Welle fasst er zusammen: „Die große Stärke der DPS-Kamarilla ist die Verbindung zu Russland. Die Mär, dass diese Partei ein türkischer Agent in Bulgarien sei, ist von den Vertretern der ehemaligen Staatssicherheit in die Welt gesetzt worden – mit dem Ziel von Russland abzulenken.“ Michail Ivanov erinnert auch an die „organische Verbindung“ der DPS mit Multigroup – die erste oligarchische Struktur in Bulgarien in den 90er Jahren, die aktiv mit dem russischen Giganten Gazprom zusammenarbeitete.⁶ Später, als Mitglied in zwei aufeinander folgenden Koalitionsregierungen, hat die DPS aktiv an zwei weiteren russischen Energieprojekten mitgewirkt: an einem zweiten AKW in Belene und dem Gaspipeline-Projekt South Stream, das die Umgehung der Ukraine als Transitland zum Ziel hatte. Projektnachfolger ist übrigens Turkish Stream – eine Pipeline, die bereits funktioniert.

Ein drittes Energieprojekt, welches die russischen Interessen in Europa bedienen sollte, war die Pipeline Burgas-Alexandroupolis. Diese Pipeline war totgeboren; für sie aber hat sich kein Geringerer als der damalige Präsident Georgi Parvanov, Angehöriger der Sozialistischen Partei, eingesetzt. Parvanov umjubelte die drei russischen Energievorhaben als einen „Grand Slam“ für die bulgarische Wirtschaft. In den späten 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts war Parvanov selbst – genau wie die DPS – ein „Projekt“ der kommunistischen Staatssicherheit. Sein Spezialgebiet: Mazedonien.

Streit mit Nordmazedonien: welche Rolle spielt Moskau?

Und so kommen wir zu einem Themenkomplex, der auf der Oberfläche mit dem russischen Krieg in der Ukraine und den bulgarischen Abhängigkeiten von Moskau scheinbar wenig zu tun hat: das mittlerweile eingefrorene bulgarische Veto gegen den Start der EU-Verhandlungen mit Nordmazedonien. Hier möchte ich einen kurzen publizistischen Exkurs machen. Neulich habe ich einen kurzen Text verfasst, der mir unzählige Hassbotschaften einbrachte. Er ging ungefähr so: „Zwei Nachbarländer, ein größeres und ein kleineres. Die meisten Menschen im größeren Land glauben, dass das kleinere Land ein künstliches Konstrukt sei. Dass es keine eigene Geschichte und keine eigene Sprache habe und dass die Bevölkerung in diesem kleineren Land einer totalen Gehirnwäsche unterzogen worden sei. Und anstatt zu kooperieren, wirtschaftlich und gesellschaftlich zusammenzuarbeiten, hassen sich die Menschen beiderseits der Grenze. Teilweise mit der freundlichen Unterstützung der Politik. Klingt bekannt? Nur: Die Rede ist nicht von Russland und der Ukraine, sondern von Bulgarien und Nordmazedonien.“⁷

6 <https://p.dw.com/p/460Tb>

7 Alexander Andreev auf Twitter: (Der Große sagt, dass sie mit dem Kleinen gleich sind, dass sie eine gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame Sprache, dieselben Menschen haben. Der Kleine schreit: Nein, wir haben eine eigene Geschichte und eine eigene Sprache, wir sind eine unabhängige Nation. Der Große ist beleidigt. Klingt bekannt?), im Original auf Bulgarisch unter: https://twitter.com/a_l_andreev/status/1502959540786057218 – Der gleiche Beitrag wurde von Facebook entfernt.

Genau die beschriebene Einstellung vieler Bulgaren gegenüber Nordmazedonien spielt direkt in die Hände der aktuellen russischen Propaganda. Russland versteht sich seit dem 19. Jahrhundert als die Macht, die den Balkan kontrollieren sollte. Wladimir Putin setzt einfach diese Politik fort. Er kämpft mit aller Kraft gegen die Anbindung der Balkanländer an die EU und an die NATO – und zurzeit ist auch der Balkan ein bedeutender Kriegsschauplatz für ihn. Nur, dass die Kämpfe dort unblutig sind. Es ist ein Kampf um Herzen und Köpfe, um dieses geflügelte Wort zu zitieren. Kurz zusammengefasst: Was wir heute beobachten, ist der Versuch Russlands, mit Hilfe der pro-russischen Eliten in Serbien (aber teilweise auch Bulgarien und Nordmazedonien) den Zwiſt zwischen Bulgarien und Nordmazedonien zusätzlich zu entzünden und die Menschen auf dem Westbalkan in ihrem Bestreben nach Europa zu verunsichern.

Massive russische Propaganda in Bulgarien

Und weil das Stichwort Propaganda unvermeidbar gefallen ist: Ja, es ist ein sehr schmutziger Krieg, der in Bulgarien geführt wird. Angefangen von der manipulativen und teilweise obszönen Wortwahl der russischen Botschafterin in Sofia⁸ bis hin zu der unermüdlichen Arbeit von Hunderten bezahlten oder freiwilligen Nutzern in den sozialen Netzwerken, die rund um die Uhr Putin und den Krieg loben und die Ukrainer pauschal als Nazis und Faschisten diffamieren. Davon kann ich ein Lied singen, denn unsere journalistischen Angebote als DW-Bulgarisch (die übrigens eine enorme Resonanz und Reichweite in Bulgarien haben) ziehen diese pro-russischen Nutzer wie einen Magnet an. Wir müssen täglich lange Arbeitsstunden investieren, um die wortwörtlich Tausende von Hasskommentaren zu löschen. Beobachter behaupten, dass ganze sogenannte Trollfabriken um die Deutungshoheit in Bulgarien kämpfen. Und tatsächlich, die Umfragen in Bulgarien zeigen eine – wenn auch Besorgnis erregende, aber immerhin – relativ niedrige Unterstützung für den Krieg.⁹ Wenn man aber die Kommentare, besonders auf Facebook, liest, steht die Welt Kopf, denn da sind mehr als die Hälfte der Kommentare pro Putin und gegen die Ukraine, teilweise mit zynischen Smiley-Emoticons unter den Nachrichten über die Gräuſel des Krieges in der Ukraine.

Es sind aber nicht nur die Trolle, die Bots und die teilweise bezahlten User, welche die Kreml-Propaganda in Bulgarien verbreiten. Leider berichten auch manche Medien mit offener oder verdeckter Sympathie über Putins Krieg, über seine Ziele und über seine aus der Luft gegriffenen Argumente. Lena Borislavova, Kabinettschefin des gestürzten Premiers Kiril Petkov, behauptete sogar, mehrere bulgarische Meinungsmacher würden von Russland eine Monatszahlung von jeweils 4.000 Lewa (ca. 2.000 Euro) für pro-russische Propaganda bekommen. Ein öffentlich-rechtlicher Hörfunkmoderator, der Betreiber eines Infoportals oder eine einflussreiche Nachrichten-Webseite, die nachweislich russische Propaganda der schlimmsten Art verbreitet – sie alle multiplizieren die zynischen Stichwörter aus Moskau und laden als Interviewpartner nachgewiesene Scharlatane oder russlandfreundliche Politiker wie Kostadin Kostadinov ein, der eingangs erwähnt wurde. Und das alles läuft unter dem scheinheiligen Motto der Meinungsvielfalt. Anders gesagt: Sie verbreiten Fake News, Lügen und Propaganda am laufenden Band und blocken alle Einwände mit Verweis auf die Meinungsfreiheit ab.

8 Unter anderem bei *Michael Martens* in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung nachzulesen: „Ein aufsehenerregender Höhe- respektive Tiefpunkt war am 28. Februar erreicht, dem fünften Tag des russischen Krieges gegen die Ukraine, als die Botschafterin Bulgarien und die bulgarische Regierung als ‚euroatlantische Bettpfanne‘ bezeichnete.“, in: faz.net, www.faz.net/aktuell/politik/ausland/russische-botschafterin-verbreitet-putins-propaganda-in-bulgarien-18028563.html

9 Zum Beispiel Eurobarometer, www.mediapool.bg/v-es-balgarite-sa-nai-blizo-do-ruskata-glednatochka-za-voinata-news335261.html

Dazu eine bemerkenswerte Beobachtung, die auch in Deutschland teilweise gilt. Die meisten dieser „JournalistInnen“, „Medien“, YoutuberInnen, InfluencerInnen oder Online-Foren, die heute in Bulgarien für Putin und für seinen Krieg werben, haben in den letzten zwei Jahren andauernd über die sogenannte „Covid-Lüge“ und gegen die Impfungen Stimmung gemacht. Und das zündet, leider. Denn diese Propaganda instrumentalisiert genau dasselbe, das vorhin schon erwähnt wurde: den Frust, die anti-elitären Einstellungen, das Misstrauen gegenüber dem Westen, den Glauben an Verschwörungstheorien.

Bulgarien ist ernsthaft gefährdet

Unterm Strich: In Bulgarien sind alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beeinflussung durch Moskau vorhanden. Hier die Aufzählung: Die geschichtlichen, geistigen und wirtschaftlichen Aspekte sind schon erwähnt worden. Hinzu kommt die Tatsache, dass viele Medien in Bulgarien wortwörtlich von politischen und wirtschaftlichen Interessen abhängig sind – das Land ist nicht von ungefähr Schlusslicht in Sachen Medienfreiheit nicht nur in der EU, sondern selbst auf dem Balkan. Bulgarien ist auch das nachgewiesenen korrupteste Land in der Europäischen Union, mit einer Justiz, die diesen Namen nicht verdient. Und Bulgarien ist nicht zufällig immer noch unter EU-Beobachtung in Sachen Rechtsstaatlichkeit. Ein Teil der bulgarischen Intelligenzija ist per se russlandfreundlich, Militär und Geheimdienste stehen immer noch in Verdacht, alte Seilschaften aus der Sowjetzeit zu pflegen. Zusammengefasst: Man kann sich kaum einen besseren Nährboden für den russischen Einfluss vorstellen.

Der Journalist Ivo Indschev beschreibt den Mechanismus der russischen Einflussnahme in Bulgarien kurz und prägnant: „Es ist die allgegenwärtige, ätzende Korruption. Es werden Journalisten gekauft, es werden Politiker und Magistrate gekauft, es werden ganze Medien, Businesses und sogar Institutionen gekauft.“ In einem Interview für die Wochenzeitung „Capital“ zitiert Indschev den russischen Zaren Alexander den Dritten mit einer Anweisung an seinen Außenminister Nikolai De Girs: „In Bulgarien sollten Sie mit Geld operieren.“ Und das tut Moskau heute noch, fasst Indschev zusammen.¹⁰

In einem Bericht des US-amerikanischen Center for Strategic and International Studies über den russischen Einfluss in Mittel- und Osteuropa hieß es noch 2016: „In manchen dieser Länder ist der russische Einfluss so tiefgreifend und endemisch, dass er die nationale Sicherheit und die euroatlantische Stabilität gefährdet.“ In dem Bericht unter dem Titel „The Kremlin Playbook“ ist weiter zu lesen: „Russland benutzt seine dominanten Positionen in strategischen Bereichen, um die Abhängigkeiten zu verfestigen und neue zu schaffen: mit korrupten Geschäftsleuten und Oligarchen, [...] mit vom Kreml gesponserten politischen Parteien und schnell ins Leben gerufenen Organisationen zur Unterstützung konkreter russischer Politikvorhaben.“¹¹ Diese Feststellungen sind auch heutzutage noch bittere Realität in Bulgarien. In einem Land, in welchem die Putin-Unterstützer vielleicht 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen, aber die Putin-Versteher viel mehr. In einem Land, das nicht selten als Trojanisches Pferd Moskaus in der EU und NATO bezeichnet wird. In einem Land, das ein russisches Sprichwort so beschreibt: Das Hähnchen ist kein Vogel, Bulgarien ist kein Ausland. Ein schauerhaftes Sprichwort, wenn man bedenkt, dass noch zu Zarenzeiten Bulgarien als Zadunaiskaya Gubernya, also als eigenes Territorium jenseits der

10 Das Interview ist elektronisch nicht zugänglich. Hier das entsprechende Posting in Indschevs Blog: <https://ivo.bg/2022/09/06/пазединението-прави-слабостта-ни/>

11 https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/161017_Conley_KremlinPlaybook_Bulgaria.pdf?UEWfzlmT1bYKRlexQqCte.niR5Zc1Uvh
<https://www.csis.org/analysis/kremlin-playbook>

Donau galt und das Land sich zu Sowjetzeiten zweimal als 16. Sowjetrepublik beworben hatte. Ein Land am Schwarzen Meer, das nur ein paar Hundert Kilometer Luftlinie von den Kriegsschauplätzen in der Ukraine liegt.

Einige Hoffnungsschimmer

In meiner Ausführung habe ich absichtlich einiges beiseitegelassen. Das meiste davon ist übrigens sehr positiv. Zum Beispiel, dass die letzten Regierungen keinen Zweifel an der Bündnistreue gegenüber der NATO und am EU-Bekenntnis Bulgariens gelassen haben. Oder dass ein Großteil der jüngeren, urbanen Bevölkerung diesen schrecklichen Krieg scharf verurteilt und mit blau-gelben Flaggen auf die Straße geht, um die Ukraine zu unterstützen. Viele ältere und nicht urbane Menschen tun dies übrigens auch. Oder dass Zehntausende Geflüchtete aus der Ukraine in Bulgarien herzlich empfangen und vom Staat unterstützt wurden. All dies gibt es, und es macht einen stolz und glücklich. Aber die Gefahr ist trotzdem groß, und es braucht nicht nur eine stabile Regierung (die es zurzeit leider nicht gibt), sondern eine enorme öffentliche Anstrengung, um diese Gefahr zu bannen. Besonders in Zeiten mit steigender Inflation, mit wirtschaftlicher Stagnierung und sehr begründeten Ängsten bezüglich der Energieversorgung im kommenden Winter 2022/23.

Pro domo sua

Lassen Sie mich zum Schluss nur ganz kurz persönlich werden. Als Kind besuchte ich einen russischsprachigen Kindergarten, ich habe insgesamt 14 Jahre Russisch gelernt. Ich liebe diese wunderschöne und reiche Sprache, ich kann jeden Unterton und jede, selbst die kleinste Nuance dieser Sprache heraushören, die mit Tschechow, Tolstoi, Mandelstamm, Grossmann und vielen, vielen mehr eine der großartigsten Literaturen der Welt geschaffen hat. Ich kenne nicht nur die russische Literatur im Original und schätze sie sehr, sondern auch russische Komponisten wie Mussorgsky, Rachmaninow und den genialen Schostakowitsch, auch die ganze russische Moderne im 20. Jahrhundert mit Kandinskij, Malewitsch und vielen, vielen mehr. Ja. Ich weiß, dass es sich wie die übliche Ausrede anhört, aber es ist tatsächlich so: Ich bin mit dieser Kultur aufgewachsen, und bis heute versinke ich noch darin – und trotzdem finde ich die russische Realität heutzutage unerträglich. Manche sagen: Ja, es gibt zwei unterschiedliche Russlands, man kann Tschaikowski hören und Dostojewski lesen und trotzdem Putin verurteilen. Es ist aber nicht nur Putin, es sind die 80 Prozent Russen, die ihn unterstützen. Und dadurch bekommt die großartige russische Kultur für mich plötzlich einen bitteren Beigeschmack. Und ich muss die tief verwurzelte geschichtliche und kulturelle Verbindung zwischen Bulgaren und Russen nochmals sehr kritisch unter die Lupe nehmen.

Um all dies mit einer kleinen Parabel aus meinem wirklichen Leben zu veranschaulichen: In Sofia bin ich geboren und aufgewachsen in der Moskaustraße. Heute lebe ich in Bonn in der Europastraße.